

Name, Vorname

Anschrift

Tel.-Nr.

E-Mail

mich begleitet (bitte vollständige Anschrift):

Fax: (0331) 2 75 88 18

Veranstaltungsort:

Villa am See

Mozartstraße 1

14727 Premnitz (Deutschland)

Ihre Anmeldung erbitten wir bis spätestens
1.10.2018:

- 1) per Fax: (0331) 275 88 18
- 2) per E-Mail: anmeldung.potsdam@fes.de
- 3) im Internet auf www.fes.de/Potsdam
- 4) per Post mit dem Antwortcoupon

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der
Veranstaltung wenden Sie sich bitte zuvor an die
Mitarbeiter_innen des Landesbüros.

Der Eintritt ist frei.

Sollten Sie trotz Ihrer Anmeldung an der Teil-
nahme verhindert sein, teilen Sie uns dies bitte
umgehend mit.

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.
Landesbüro Brandenburg
Hermann-Elflein-Str. 30-31
14467 Potsdam
Tel. (0331) 275 88-0, Fax -18

<https://www.fes.de/Potsdam/>
<https://www.facebook.com/FES.Brandenburg/>



in Kooperation mit der Villa am See

Einladung

zu Vortrag und Diskussion
mit **Dr. Christian Sachse**

40 Jahre Einführung des Wehrunterrichts in der DDR.

Ein Blick auf die Wehrerziehung in der DDR.

Musikalische Umrahmung mit Liedermacher

Stephan Krawczyk

**Donnerstag, 4. Oktober 2018
19.30 bis 21.30 Uhr**

Premnitz, Villa am See

Vor 40 Jahren, im Frühjahr 1978 sickerte nach und nach an die DDR-Öffentlichkeit, dass ab dem Schuljahr 1978/79 Wehrunterricht in den neunten und zehnten Klassen der Schulen Pflichtfach sein würde. Während Jungen zusätzlich zu diesen regulären Unterrichtsstunden gegen Ende des neunten Schuljahres ein zweiwöchiges Wehrlager zu absolvieren hatten, mussten Mädchen (und das Wehrlager verweigernde Jungen) eine Ausbildung in Zivilverteidigung absolvieren. Der Wehrunterricht wurde sowohl in der anschließenden Erweiterten Oberschule wie auch der Lehrausbildung fortgesetzt. DDR-weit verweigerten im Schuljahr 78/79 wenige 100 Schüler, in der Regel gestützt durch ihre Eltern, den Wehrunterricht. Sie boykottierten den Unterricht oder nahmen nicht am Wehrlager teil. Infolge dieses Aufgebührens entstanden unter dem Dach der Kirche viele Friedenskreise, die zum Kern der sich in den achtziger Jahren breiter entwickelnden DDR- Opposition wurden. Bereits zuvor, im Oktober 1961 lehnten sich Schüler der Erweiterten Oberschule Jüterbog in einem Arbeitslager an der Ostsee, in parodierender Form, gegen das militante Lagerleben auf. Die Parodie setzten sie in Jüterbog fort. Als „Staatsfeinde entlarvt“ wurden fünf von ihnen verhaftet, gegen weitere fünf wurde ermittelt und 13 andere unter die „Kontrolle bewusster Arbeiter oder Genossenschaftsbauern“ gestellt. Fünfundzwanzig Jahre später, im Jahr 1986 ermittelte eine Studie zur Praxis der Wehrausbildung, die unter anderem an Schülern Jüterbogs vorgenommen wurde, dass bei mehr als einem Viertel der befragten Jungen und Mädchen „Unklarheiten“ über militärische Ordnung und Disziplin bestünden. Ein Drittel der befragten Jungen gab an, dass militärische Disziplin und Ordnung wie auch das widerspruchslose Erfüllen von Befehlen für das Funktionieren einer Armee nicht nötig seien.

Sie sind herzlich eingeladen.

Eugen Meckel

Leiter des Landesbüros Brandenburg

Vortrag und Diskussion mit
Dr. Christian Sachse

40 Jahre Einführung des Wehrunterrichts in der DDR

Musikalische Umrahmung mit Liedermacher

Stephan Krawczyk

Begrüßung

Eugen Meckel

Friedrich-Ebert-Stiftung

Vortrag

Dr. Christian Sachse

Historiker und Autor

mit anschließender Diskussion

Gesprächsleitung

Christoph Wunnicke

Historiker

musikalische Umrahmung

Stephan Krawczyk

Liedermacher

*Im Anschluss laden wir Sie ein zum Austausch bei einer
Brezel und einem Glas Wein.*

ca. 21.30 Uhr Ende der Veranstaltung.

Zur Person: **Dr. Christian Sachse**, Autor des Buches „Aktive Jugend - wohlgezogen und diszipliniert. Wehrerziehung in der DDR als Sozialisations- und Herrschaftsinstrument (1960-1973)“ berichtet über diese und andere Umstände und Absurditäten der Wehrerziehung in der DDR.

Musikalisch umrahmt werden der Vortrag und die anschließende Diskussion von dem Liedermacher **Stephan Krawczyk**. Nachdem ihm und seiner Partnerin Freya Klier im Herbst 1986 staatlicher- aber auch seitens der Kirche ein Auftritt in Jüterbog untersagt wurde, richteten sie am 12. Oktober 1986 einen „Brief zum Thema Kultur in der Kirche“ an die Kirchenleitungen der DDR. Der Staat wiederum reagierte mit Foren für christliche Jugendliche und Amtsträger, wo „gesellschaftliche Kräfte“ dem Einfluss kritischer Künstler nicht nur auf christliche Jugendliche entgegenwirken sollten. Nach der Friedlichen Revolution lud die Junge Gemeinde Jüterbog Stefan Krawczyk ungehindert zu einem Konzert ein.